

Zweitveröffentlichung



Pedone, Michele

Spätrömische Kaiserkonstitutionen bei Kirchenschriftstellern

Datum der Zweitveröffentlichung: 09.12.2024

Verlagsversion (Version of Record), Konferenzveröffentlichung

Persistenter Identifikator: urn:nbn:de:bvb:473-irb-1051437

Erstveröffentlichung

Pedone, Michele (2024): Spätrömische Kaiserkonstitutionen bei Kirchenschriftstellern, in: Julia-Katharina Horn, Francesco Verrico (Hrsg.), *AActa Maceratensia : Perspektiven vom XVI. Jahrestreffen der Jungen Romanistinnen und Romanisten (11. bis 13. Mai 2022)*, Macerata: Macerata University Press, S. 183–208.

Rechtehinweis

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt eine Creative-Commons-Lizenz.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode>

MICHELE PEDONE*

Spättrömische Kaiserkonstitutionen bei Kirchenschriftstellern**

Abstract

This essay provides a list of the 4th-century imperial constitutions that are appended, in full or abridged form, to the Ecclesiastical Histories of Eusebius of Caesarea, Theodoret of Cyrrhus, Socrates Scholasticus, and Sozomen. The enactments are arranged according to their (likely) date of issue. Each entry in the list contains: the reference to the historian who cites it, with an indication of possible loci paralleli in other sources; the name(s) of the emperor(s) who enacted the law and the place where it was promulgated or publicly displayed; the typology and content of the enactment; basic remarks on the textual tradition and publication process; references to other related imperial laws (if any), including cross-references between entries in the list; essential information on the authenticity of the text (in the case of suspected forgeries).

* Università di Pisa.

** The research leading to these results has received funding from the European Research Council (ERC) under the European Union's Horizon 2020 research and innovation program (Grant agreement no. 101001991); ERC–AntCoCo project, Otto-Friedrich-Universität Bamberg – Principal Investigator: P. Riedlberger. I would like to thank Julia-Katharina Horn and Francesco Verrico for their patient editorial work. I am extremely grateful to Peter Riedlberger for his brilliant remarks on the draft version of this paper and for his linguistic supervision. I would also like to thank Laura Fontana for her bibliographic support, Raphael Brendel and the anonymous peer-reviewers for their help and for their comments on the original manuscript.

Das ERC-finanzierte Projekt AntCoCo (Understanding Late Antique Top-Down Communication: a Study of Imperial Constitutions), das seit dem 1. Mai 2021 an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg unter der Leitung von Peter Riedlberger durchgeführt wird, ist den zentralen Problemen der spätantiken Gesetzgebung gewidmet und zielt darauf ab, eine der größten Lücken im Instrumentarium der Romanisten und Althistoriker zu schließen. Uns fehlt ein aktuelles Werkzeug, das die spätantiken kaiserlichen Erlasse, die in den antiken juristischen Rechtsbüchern (Codex Theodosianus und Codex Iustinianus) nur fragmentär (wenn überhaupt) überliefert sind, sammelt. Das *Corpus legum ab imperatoribus ante Iustinianum latorum*, das zwischen 1857 und 1860 von G.F. Hänel zusammengestellt wurde, soll endlich durch ein neues wissenschaftliches Werk ersetzt werden.

Diesem Ziel und der weitergehenden Perspektive, die Sprache der Konstitutionen als Kunstprosa zu analysieren, dienen die Vorarbeiten zur Auswahl der kaiserlichen Beschlüsse in den handschriftlichen und archäologischen Quellen. In diesem Zusammenhang spielen die im 4. und 5. Jahrhundert entstandenen Kirchengeschichten eine wichtige Rolle, da in diesen Werken zahlreiche kaiserliche Texte überliefert sind, in denen der Kaiser dem Volk oder ausgewählten Briefempfängern Befehle erteilt. Fast alle Schreiben behandeln religiöse oder kirchliche Themen wie die Toleranz- oder Verfolgungspolitik und die Einberufung von Konzilien. Gelegentlich wurden auch andere Themen behandelt, wie die Befreiung von öffentlichen *munera* (vgl. Nr. 6), die Rückgabe konfiszierter Güter (vgl. Nr. 4, 7 und 9) und die Bestrafung oder Begnadigung bestimmter Personen.

Im Rahmen der Aufgabenverteilung unter den Mitgliedern der Forschungsgruppe habe ich zu den in griechischer Sprache verfassten Kirchengeschichten von Euseb von Caesarea, Theodoret von Kyrrhos, Sokrates Scholasticus und Sozomenos geforscht. Außerdem wurde die von Euseb verfasste Biografie des Kaisers Konstantin untersucht. Im Rahmen dieser Arbeit wurden die neuesten Ausgaben dieser Texte gelesen und eine digitale Datenbank der darin zitierten Kaiserkonstitutionen erstellt. Entsprechend dem Gegenstand von AntCoCo wurden die nachdiokletianischen und vorjustinianischen Erlasse in die Auswahl einbezogen. In dieser ersten Phase der Arbeit wurden fast 300 dieser Texte

ausgewählt, die in der Datenbank in verschiedene Untergruppen eingeteilt wurden: a) vollständige oder teilweise Textzitate von Konstitutionen, die keinem Gesetz des Codex Theodosianus oder des Codex Iustinianus zugeordnet werden können; b) Verweise auf kaiserliche Erlasse, deren Text weder vollständig noch in einer Zusammenfassung bekannt ist („verlorene Kaiserbeschlüsse“); c) Zitate oder Verweise auf kaiserliche Erlasse, die möglicherweise mit anderen Gesetzen übereinstimmen, die in den theodosianischen oder justinianischen Sammlungen gesammelt sind; d) zweifelhafte Texte, etwa Fälschungen¹, generische Verweise auf die allgemeine Rechtspolitik eines Kaisers oder kaiserliche Urkunden, die keine unmittelbar anwendbare Rechtsnorm festlegen².

Im traditionellen Sinne des Treffens Junger Romanistinnen und Romanisten wird in diesem Beitrag ein Teil dieser noch laufenden Arbeit vorgestellt, um den Gegenstand, die Methode und die ersten Teilergebnisse dieser Forschung zur Diskussion zu stellen. In der folgenden Liste sind die kaiserlichen Erlasse aufgeführt, die zu der oben unter a) aufgeführten Unterteilung gehören. Es wurde versucht, die Texte so weit wie möglich chronologisch zu ordnen. Da dies oft sehr problematisch ist, muss die Reihenfolge immer *cum grano salis* genommen werden. Die Liste umfasst vier Hauptelemente: 1) laufende Nummer; 2) wahrscheinliche(s) Jahr(e) des Erlasses; 3) Liste der Quellen, aus denen der Text überliefert ist (gegebenenfalls mit Parallelstellen, wenn derselbe Beschluss auch von anderen Autoren oder epigraphisch oder papyrologisch überliefert ist); 4) Name des/der erlassenden Kaiser(s), rechtlicher

¹ Die Frage nach der Authentizität der Texte, die von den Autoren als Anhang in die Kirchengeschichten aufgenommen wurden, lässt sich nicht ein für alle Mal beantworten. Jedes einzelne Dokument muss philologisch untersucht werden, um festzustellen, ob es ganz, teilweise oder gar nicht authentisch ist. Diese Methode gilt für die Historiographie im Allgemeinen und muss umso mehr auf diese Quellen angewandt werden, da dieselben Kirchenhistoriker erklären, dass in den religiösen Streitigkeiten der Zeit sehr oft Fälschungen verfasst und verwendet wurden (siehe Barbero 2016, bes. 353-9). Die Echtheit der unten aufgelisteten kaiserlichen Schreiben ist jedoch nicht der Gegenstand dieses Beitrags. Wenn die Echtheit eines Textes von einigen Gelehrten spezifisch angezweifelt worden ist, wird dies durch eine Fußnote gekennzeichnet.

² Siehe z.B. der von Euseb. VC 2.64-72 überlieferte Brief, der keinen rechtlich vollstreckbaren Befehl enthält. Zu dieser Urkunde siehe Dörries 1954, 55-62; Hall 1998, 86-97.

Inhalt des Textes, weitere Informationen (z.B. Angaben zur Veröffentlichung des Erlasses, Überlieferungsfragen, Verweise auf andere Kaiserbeschlüsse usw.).

Es versteht sich von selbst, dass diese Liste im Sinne ihres Zwecks zu betrachten ist: Die Informationen dienen der Auswahl der Texte, die in das künftige Corpus aufgenommen werden sollen. Der Aufsatz skizziert nur einige allgemeine Informationen und Besonderheiten der Texte: ein ausführlicher Kommentar, der sich mit den Massen an Literatur über das Reich von Kaiser Konstantin oder zur Kirchengeschichte befassen würde, wäre für das Ziel des Projekts völlig ungeeignet. Im Weiteren wird also keine Abhandlung über die religiöse Gesetzgebung des vierten Jahrhunderts geboten. Auch stimmt das hier vorgelegte Material nicht mit der endgültigen Version der Sammlung der spätantiken Kaiserkonstitutionen überein. Im Sinne unseres Treffens will dieser Beitrag die ersten Schritte einer Forschungsperspektive zur Diskussion stellen und (hoffentlich) ein nützliches, aktualisiertes und quellenorientiertes Werkzeug für alle sein, die in der Romanistik oder der Alten Geschichte arbeiten, und die auf die in diesen Werken überlieferten kaiserlichen Erlasse stoßen.

1. (311) [Euseb. *HE* 8.17.3-10; auf Latein: *Lact. mort. pers.* 33.11-35.1] *Galerius*. Das Edikt ordnete die Einstellung der Christenverfolgung an³. Es verweist auf die früheren Beschlüsse gegen die Christen und auf einen künftigen Erlass, der die Prozessordnung erläutern sollte. Galerius starb jedoch kurz darauf, so dass dieses weitere Schreiben wahrscheinlich nie ausgefertigt wurde. Der Erlassort ist wahrscheinlich Serdica, da Galerius dort kurz darauf starb.

Die von Eusebius zitierte Fassung wurde von ihm selbst ins Griechische übersetzt; die von Laktanz zitierte lateinische Fassung wurde am 30.4.311 in Nikomedia angeschlagen. Nach Euseb. *HE* 9.1.1 erfolgte die direkte Veröffentlichung durch Anschlag nur in Asien und den angrenzenden Provinzen. In den übrigen Gebieten des Ostens habe Maximinus Daia das Edikt des Galerius durch Briefe des Prätorianerpräfekten an die Provinzstatthalter veröffentlichen lassen: vgl. Euseb. *HE* 9.1.3-6⁴.

³ Siehe Schmidt-Hofner 2016, 176-180.

⁴ Siehe Corcoran 1996, 148.

2. (312) [Euseb. *HE* 9.7.3-14; auf Latein: *TAM* II 3 785 (Arycanda) = *CIL* III 12132 + 13625b = *AE* 1988 (1991) 1047; auf Latein: *JRS* 78 (1988) 105-124 (Colbasa) = *AE* 1988 (1991) 1046] *Maximinus Daia*. Das Reskript beantwortet eine Bittschrift, wie in Euseb. *HE* 9.2 (Petition von der Bevölkerung Antiochias) und 9.9a.6 (Bittschreiben der Stadt Nikomedia: Nr. 3). Die Verfolgung der Christen wird befohlen. Die lateinische Subskription trägt das Datum 6.4.312 und den Ort Sardis. Nach Euseb. *HE* 9.7.15 wurde dieses kaiserliche Schreiben in allen Provinzen veröffentlicht. Tatsächlich kennen wir drei Exemplare aus drei verschiedenen Orten: einmal aus Tyros (von Euseb zitiert) und zweimal durch Inschriften aus Anatolien⁵. In der Version Eusebs fehlen einige Abschnitte des ursprünglichen Volltextes (§ 10: Τούτοις μεθ' ἕτερα ἐπιλέγει ...).

3. (312⁶) [Euseb. *HE* 9.9a.1-9] *Maximinus Daia*. Dieser Brief richtet sich an den Prätorianerpräfekten Sabinus und ordnet eine Toleranzpolitik zugunsten der Christen an. Die Konstitution bezieht sich auf eine Petition der Stadt Nikomedia (vgl. den Parallellfall in Nr. 2) aus dem vorhergehenden Jahr und auf verschiedene Befehle, die dem Prätorianerpräfekten bereits erteilt worden waren, um eine Politik der Toleranz bzw. ‚gemäßigten Verfolgung‘ gegen die Christen zu betreiben (vgl. Nr. 1⁷). Nach Euseb. *HE* 9.9a.11 änderte dieser Erlass die bestehende Rechtslage (siehe Nr. 2) nicht völlig, da die Versammlungen, der Kirchenbau und die Kulthandlungen der Christen durch diesen Erlass nicht geregelt wurden. Das kaiserliche Schreiben wurde wahrscheinlich in den letzten Monaten des Jahres verfasst⁸.

Maximinus beauftragt Sabinus mit der Veröffentlichung des Beschlusses durch ein Edikt des Präfekten (§ 9: διατάγματι ὑπὸ σοῦ προτεθέντι). Nach Euseb. *HE* 9.9.13 und Nr. 7 § 8 wurden Kopien dieser Konstitution aber auch an die Provinzstatthalter versandt. Dies könnte für Überschneidungen zwischen der Veröffentlichung

⁵ Siehe Mitchell 1988.

⁶ Dörries 1954, 18; siehe Nr. 7.

⁷ Corcoran 1996, 152. Siehe Mitchell 1988, 114.

⁸ Amelotti 1961, 287, Fn. 128; Corcoran 1996, 152; Tartaglia 2001, 69, Fn. 115.

per Edikt durch den Präfekten und der direkten Übersendung der Konstitution an die *praesides* durch den Kaiser sprechen⁹.

4. (312/3) [Euseb. *HE* 10.5.15-17] *Konstantin*. Anweisung an den Prokonsul Afrikas Anullinus: Die Kirche soll alle Güter zurückerhalten, die während der Verfolgungen beschlagnahmt oder an Dritte übertragen wurden (vgl. Nr. 7 und 9). Der Brief wurde vermutlich im Winter 312/313 in Rom ausgefertigt¹⁰.

5. (312/3) [Euseb. *HE* 10.6] *Konstantin*. Brief an Caecilianus, Bischof von Karthago. Der Kaiser ordnet Schenkungen an die Kirche von Karthago an und empfiehlt Caecilianus, Häretiker bei der weltlichen Macht anzuzeigen¹¹. Auch diese Konstitution wurde möglicherweise im Winter 312/313 in Rom ausgefertigt¹².

6. (313) [Euseb. *HE* 10.7] *Konstantin*. Anweisung an den Prokonsul Afrikas Anullinus: Alle Kleriker müssen von den *munera* befreit werden. Eine Konstitution gleichen Inhalts wurde in CTh. 16.2.2 zusammengestellt. Aufgrund des Vergleichs mit CTh. 16.2.1-2 argumentiert Seeck, dass das Verbot öffentlicher Ämter für Häretiker und die Befreiung der Kleriker von den Pflichtdiensten zur selben Zeit beschlossen wurde. Demnach müssten die Subskriptionen von CTh. 16.2.1-2 korrigiert und die Briefe an Anulinus um den 31. Oktober 313 geschrieben worden sein¹³. Diese Rekonstruktion passt jedoch nicht in die Chronologie des sog. Donatismusdossiers: Deshalb ist vertreten worden, dass der Brief zu Beginn des Jahres 313 geschrieben wurde¹⁴.

⁹ Anders Corcoran 1996, 152, der behauptet, dass die Konstitutionen an die Provinzstatthalter von Sabinus weitergeleitet worden sei. Im Allgemeinen zum Publikationsbefehl der Kaiserbriefe in der Spätantike siehe Riedlberger 2020, 52-63.

¹⁰ Baynes 1929, 69; Dörries 1954, 16; Barnes 1982, 240; Maier 1987, 140. Corcoran 1996, 153; Barbero 2016, 362.

¹¹ Die Echtheit des zweiten Teils des Briefes (§§ 4-5) ist nach Barbero 2016, 367f. und 422 zweifelhaft.

¹² Baynes 1929, 69; Barnes 1982, 240; Corcoran 1996, 153.

¹³ Seeck 1919, 161; Silli 1987, 11.

¹⁴ Der Brief muss vor dem 15. April geschrieben worden sein (Baynes 1929, 69); wahrscheinlich in Februar (Barnes 1982, 240; Corcoran 1996, 155), spätestens in März (Maier 1987, 142).

7. (313) [Euseb. *HE* 9.10.7-11] *Maximinus Daia*. Edikt¹⁵: Alle Verfolgungen von Christen werden verboten, der Bau von Kirchen wird erlaubt und alle Güter, die den Christen weggenommen worden waren, müssen zurückgegeben werden. In § 8 heißt es, dass im vorigen Jahr eine andere kaiserliche Konstitution an alle Statthalter der Provinzen gesandt worden sei: Dies bezieht sich wahrscheinlich auf Nr. 3. Nach § 6 wurde die Übersetzung ins Griechische wahrscheinlich von Eusebius selbst vorgenommen. Nach Euseb. *HE* 9.10.3-6 wurde die Konstitution nach der Schlacht von Tzirallum erlassen, was eine Datierung zwischen Mai und August 313 (Tod des Maximinus) ergibt¹⁶.

8. (313¹⁷) [Euseb. *HE* 10.5.18-20] *Konstantin*. Brief an den Bischof von Rom und an einen gewissen Marcus (möglicherweise der spätere Bischof Roms¹⁸): Eine Synode¹⁹ soll entscheiden, ob Caecilianus rechtmäßig zum Bischof von Karthago ernannt wurde. Damit wurde einer Anfrage des Prokonsuls von Afrika entsprochen (vgl. Aug. *epist.* 88.2; vgl. Conc. *Carth. a. 411*, 3.215-220²⁰).

¹⁵ Corcoran 1996, 189.

¹⁶ So auch Amelotti 1961, 287, Fn. 128. Mitchell 1988, 115 hat vertreten, dass die Konstitution nicht nach, sondern kurz vor der Schlacht erlassen wurde; Eusebius habe jedoch das in Tyros ausgegangene Exemplar gesehen (und übersetzt), und der Anschlag habe dort im Sommer stattgefunden. Das Exemplar von Tyros habe aber keine *dat.* Bezeichnung, und deswegen habe Eusebius ignoriert, dass das Gesetz nach der Schlacht erlassen wurde. Dieser Datierung folgt auch Corcoran 1996, 189.

¹⁷ Vlt. Mai (Seeck 1919, 161) oder Juni (Barnes 1982, 241; Corcoran 1996, 160); generisch im Frühling/Sommer nach Maier 1987, 148.

¹⁸ Kelly 1986, 28f.; Corcoran 1996, 160. Nach Seeck 1889, 512f.; 1919, 161, Μάρκω sei eine Korruption der Name *Merocles*. Nach der Auffassung von Kraft 1955, 168f. der auch Grasmück 1964, 35 und Maier 1987, 149, Fn. 4 folgen, war Marcus der Archidiakon des Bischofs von Rom.

¹⁹ Es ist vertreten worden, dass die versammelten Bischöfe nicht als Mitglieder einer religiösen Synode, sondern als weltliche Richter (d.h. als Stellvertreter des Kaisers) den Fall zu entscheiden hatten. Für in Résumé dieser Debatte siehe Barbero 2016, 364f.

²⁰ Siehe Weidmann 2018, 17.

9. (313) [Euseb. *HE* 10.5.2-14; (vgl. auch Euseb. *VC* 1.41.3²¹); auf Latein (mit Varianten): *Lact. mort. pers.* 48.1-12²²] *Licinius*. Die allgemeine Religionsfreiheit wird anerkannt, der Bau von Kirchen erlaubt und die Rückgabe der den Christen genommenen Güter angeordnet. Diejenigen, die durch die Rückgabe dieser Güter einen Schaden erleiden, werden angewiesen, sich an den Vikar zu wenden, um eine Entschädigung zu erhalten. Die Konstitution, die auf die sogenannte Mailänder Vereinbarung verweist²³, wird als Brief am 13. Juni erlassen und richtet sich an den Statthalter von Nikomedia in Bithynien. Dieser wird beauftragt, den kaiserlichen Beschluss durch ein Edikt (*πρόσταγμα/programma*) zu veröffentlichen. § 2 und § 6 verweisen auf frühere, ansonsten unbekannte Kaiserkonstitutionen (inkl. vlt. Nr. 1²⁴).

10. (314) [Euseb. *HE* 10.5.21-24] *Konstantin*. Brief an den Bischof von Syrakus Chrestus, der zur Synode von Arles eingeladen wird, um über die Ernennung von Caecilianus zu entscheiden. Der Erlass muss vor dem Konzil (1. August 314) erlassen worden sein: möglicherweise im Frühling desselben Jahres²⁵.

11. (324²⁶) [Euseb. *VC* 2.46.1-3; Theodoret. *HE* 1.15.1-2; Socr. Schol. *HE* 1.9.47-49 (vgl. Sozomen. *HE* 1.8.7)] *Konstantin*. Brief: die Bischöfe werden aufgefordert, die Kirchen zu restaurieren oder wieder aufzubauen und die Provinzstatthalter oder Prätorianerpräfekten zu bitten, die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Euseb (*VC*. 2.45.2) und Theodoret (*HE* 1.15.3) erklären, dass

²¹ Ob die Stelle der *Vita Constantini* mit Nr. 6 oder mit einer anderen Kaiserkonstitution (vlt. Nr. 4 oder die in Euseb. *HE* 9.9.12 zitierte Konstitution über die Christen identifiziert werden soll, steht noch zur Debatte. Für die erste Meinung siehe Bardy 1958, 105f., Fn. 2; Oulton 1972, 365, Fn. 2; Schneider 2007, 200f., Fn. 68; Franco 2010, 134f., Fn. 66; Pietri 2013, 241f., Fn. 3. Für die zweite Alternative siehe Calderone 1962, 150-164; Tartaglia 2001, 69, Fn. 115.

²² Zum Thema siehe Anastos 1967 und Mazzucchi 2017.

²³ Zur Debatte siehe Lenski 2017.

²⁴ Bardy 1958, 105, Fn. 3.

²⁵ Barnes 1982, 242; Maier 1987, 158; Silli 1987, 17. Barbero 2016, 315f. und 423 hält die Authentizität des von Euseb überlieferten Textes für zweifelhaft.

²⁶ Die Konstitution wurde wahrscheinlich im Herbst/in den letzten Monaten des Jahres versendet: Dörries 1954, 55 (gefolgt von Corcoran 1996, 316; Tartaglia 2001, 105, Fn. 74; und Schneider 2007, 274, Fn. 132). Allgemein auf 324 datieren die Epistel Franco 2010, 210, Fn. 38 und Pietri 2013, 318, Fn. 1.

die Briefe an alle Bischöfe gesandt wurden. Euseb als Bischof von Palästina erhielt den Brief²⁷. Nach dem Bericht von Euseb wurden die Statthalter der Provinzen angewiesen, die Bischöfe mit den notwendigen Mitteln auszustatten: dies verweist auf eine weitere (verlorene) Konstitution.

12. (324) [Euseb. VC 2.24-42 (vgl. 2.20.2-21); P.Lond. III 878 verso = TM 17873 (vgl. auch Sozomen. HE 1.8.1-4)] *Konstantin*. Wiederherstellung des *status quo ante* der Christenverfolgungen: Rückkehr der Exilierten, Wiederherstellung der zivilen und militärischen Ränge der Verfolgten, Rückgabe aller konfiszierten Güter (vgl. Nr. 4 und 9). Falls es keine Erben für die zurückerstatteten Güter gibt, gehen diese direkt an die Kirche über. Die Kirche erhält auch das Eigentum an den *loci religiosi*, an denen die Märtyrer begraben sind. Die Konstitution wurde wahrscheinlich im Herbst, vielleicht in Nikomedia, erlassen²⁸. Euseb (VC 2.23.1) schreibt, dass der Beschluss an alle Provinzen versandt wurde. Der Veröffentlichungsbefehl am Ende des Textes bestätigt dies²⁹.

13. (?³⁰) (324³¹) [Euseb. VC 2.48-60] *Konstantin*. Die Konstitution richtet sich an die orientalischen Untertanen. Obwohl der Brief eine allgemeine Toleranzpolitik offiziell bestätigt³², wird der Bevölkerung nahegelegt, Christen zu werden.

²⁷ Vgl. Euseb. VC 2.45.2.

²⁸ Silli 1987, 38; Corcoran 1996, 315; Pietri 2013, 295, Fn. 3.

²⁹ Obwohl der überlieferte Text der §§ 23.2-3 zweideutig ist (Euseb spricht zuerst über den Erlass an die östlichen Untertanen, danach spricht er über den an ihn gesendeten Brief: vgl. Nr. 11), ist es nicht zu bezweifeln, dass beide Kaiserkonstitutionen die kaiserliche Unterschrift enthielten. Die Klausel *προτεθήτω ἐν τοῖς ἡμετέροις ἀνατολικοῖς μέρεσιν* hat nämlich Parallelen, die die eigenhändige Unterzeichnung *proponatur* bezeugen, die normalerweise durch die Formel *et alia manu* eingeführt ist. Vgl. Conc. *Carth. a. 411*, 1.5.5 und das angehangene *edictum cognitoris* (Z. 60ff.; Weidmann 2018, 189).

³⁰ Die Authentizität dieses Textes ist angezweifelt worden. Für ein Résumé dieser Debatte siehe Winkelmann 1962, 198-204.

³¹ Herbst/Ende vom Jahr 324: vgl. Silli 1987, 54; Corcoran 1996, 316; Tartaglia 2001, 106, Fn. 79; Schneider 2007, 274, Fn. 132. Generisch im Jahr 324: Pietri 2013, 319, Fn. 2.

³² Tartaglia 2001, 106f., Fn. 79; Pietri 2013, 330, Fn. 1. Schmidt-Hofner 2016, 171-174 hat zu Recht bemerkt, dass der Brief einen offensiven Ton gegenüber den Heiden anschlägt. So entsteht der Eindruck, Konstantin erhöhe die christliche Religion, indem er die heidnischen Kulte erlaubt. Die Verlautbarung habe also den

14. (?³³) (324-30³⁴) [Euseb. VC 3.64-65 (vgl. auch Sozomen. HE 2.23.2)] *Konstantin*. Den Häretikern wird verboten, sich öffentlich zu versammeln. Die Veröffentlichung der Konstitution durch Anschlag wird angeordnet³⁵.

15. (325) [Euseb. VC 3.17-20.2; Theodoret. HE 1.10; Socr. Schol. HE 1.9.32-46] *Konstantin*. Brief an die Kirche: Festlegung eines einheitlichen Osterdatums für die gesamte Christenheit. Das christliche Pascha und das jüdische Pessach sollen an unterschiedlichen Tagen gefeiert werden. Die Konstitution schreibt fest, was das Konzil von Arles im Jahr zuvor beschlossen hatte. (Conc. Arles. a. 314 can. 1³⁶). Der Kaiserbeschluss wurde wahrscheinlich im Juni (d.h. während des Konzils von Nicäa) erlassen³⁷.

16. (?³⁸) (325) [Ath. Theol. *de decr. Nic. syn.* 41; Theodoret. HE 1.20; Cyz. HE 1.11.22-31 (vgl. Socr. Schol. HE 1.9.65)] *Konstantin*. Im Rahmen der Beschlüsse des Konzils von Nicäa wird die Kirche von Nikomedia angewiesen, den arianischen Bischof Euseb von Nikomedia abzusetzen. Der Text ist in zwei verschiedenen Fassungen überliefert. Die §§ 9-14 der Fassung des Athanasius werden auch (mit kleinen formalen Abweichungen) von Gelasius (dem Theodoret folgt) wiedergegeben. Die kaiserliche *subscriptio* ist in keiner Quelle überliefert.

Zweck, eine klare Nachricht an die bisherigen Untertanen von Licinius zu senden: Obwohl die Heiden nicht zur Konvertierung gezwungen werden, unterscheidet sich die Kultpolitik des neuen Kaisers von derjenigen unter Licinius (besonders in dessen letzten Regierungsjahren).

³³ Nach Barbero 2016, 199-201 ist die Echtheit dieses Textes sehr zweifelhaft.

³⁴ Die Datierung dieses Briefes ist umstritten. Nach Barnes 1981, 224 liegt sie nach dem Sieg gegen Licinius. Es ist behauptet worden, die Epistel sei vor dem Erlass von CTh. 16.5.2 (25. September 326) gesendet worden (Dörries 1954, 82f., Fn. 2; Norderwal 1995, 105f.; Tartaglia 2001, 163, Fn. 170; vgl. auch Silli 1987, 110). Hall 1986 vertritt, der Kaiserbeschluss sei später (328-30) erlassen worden.

³⁵ Über die *προτεθήτω* Veröffentlichungsklausel vgl. Fn. 29.

³⁶ Munier 1963, 9.

³⁷ Vgl. Dörries 1954, 66; Tartaglia 2001, 132, Fn. 59; Winkelmann 2001, 89; Schneider 2007, 331, Fn. 194. Zum Dossier der während des Konzils erlassenen Kaiserbeschlüsse siehe Pietri 2013, 372, Fn. 1.

³⁸ Zweifel über die Echtheit dieses Briefes bei Kany 2007, 111; Barbero 2016, 436.

17. (?³⁹) (326-3⁴⁰) [Ath. Theol. *de decr. Nic. syn.* 39; Socr. Schol. *HE* 1.9.30-31⁴¹; Cyz. *HE* 2.36.1-2⁴² (vgl. auch CTh. 16.5.66; Theodoret. *HE* 1.14.12; Sozomen. *HE* 1.21.4)] *Konstantin*. Diese Konstitution ordnet das Verbot der Werke des Arius an, die verbrannt werden müssen⁴³. Das Verstecken seiner Werke, um sie vor dem Feuer zu retten, wird mit dem Tode bestraft. Athanasius gibt an, dass er den Text der Ausfertigung wiedergibt, die er von den *magistriani* Synkletius und Gaudentius erhalten hatte (siehe Nr. 25⁴⁴; es wurden Zweifel an der Zuverlässigkeit dieser Angabe geäußert: siehe unten, Fn. 45). Diese Fassung (die mit kleinen Varianten von Sokrates und Gelasius überliefert ist) hat als Adressaten die Bischöfe und das Volk; nach Gelasius und Sozomen sollen weitere Briefe an verschiedene Städte des Reiches gegangen sein: Handelt es sich um verschiedene Fassungen oder nur um verschiedene Exemplare derselben Kaiserkonstitution? Wurde das Schreiben sowohl als Edikt an das Volk (*λαοῖς*) als auch als Brief(e) an die Bischöfe (*ἐπισκόποις*) erlassen? Die Frage bedarf weiterer Untersuchung⁴⁵.

³⁹ Die Authentizität dieses Briefes ist angezweifelt worden, siehe Kraft 1955, 230-3 und 241f.; Sansterre 1972, 159-161; Maraval 2010, 64; Barbero 2016, 438.

⁴⁰ Die Datierung dieses Textes ist sehr umstritten. Heil 2007, xxxviii und Brennecke 2010, 75-77 datieren den Erlass kurz vor dem Konzil von Nizäa im 325, Barnes 2009, 127f. im Juni 325 (oder danach). Martin 1989, 319 vertritt, dass das Schreiben zwischen 325 und 326 verfasst wurde. Nach *PLRE* I s.v. *Gaudentius 1* und *Synkletius 1* sei die Urkunde im Jahr 328 verfasst worden. Der wahrscheinliche Datierungszeitraum sei, nach Schwartz 1904, 393f. [= Schwartz 1959, 76] und Maraval 2004, 124, mit Fn. 2, zwischen 332-333. Auf das Jahr 333 datieren den Brief Opitz 1934, 66, Simonetti 1975, 116f. und Silli 1987, 155.

⁴¹ Über das *de decretis Nicaenae synodi* von Athanasius als Quelle der Kirchengeschichte von Sokrates siehe van Nuffelen 2004, 439.

⁴² Über die lateinischen Versionen dieses Textes siehe Opitz 1934, 66-68; Silli 1987, 155.

⁴³ Vgl. Coll. Mos. 15.3.5, eine aus dem 7. Buch des Codex Gregorianus exzerpierte diokletianische Konstitution, die die Verbrennung der Schreiben der manichäischen Religion beschloss.

⁴⁴ Siehe auch Ath. Theol. *de decr. Nic. syn.* 40.43 (Opitz 1934 Urk. 33) und Cyz. *HE* 3.19.43 (wo beide als *palatini* bezeichnet werden).

⁴⁵ Siehe Kraft 1955, 231. Nach Barnes 2009, 128 handelt es sich lediglich um ein Edikt. Er vertritt daher die Ansicht, dass die Konstitution nie als Brief an Athanasius übergeben wurde und dass der Satz *ἀντίγραφον ὧν ἐκόμισαν Συγκλήτιος καὶ Γαυδέντιος μαγιστρονοὶ* später in der Überlieferung des *de decr. Nic. syn.* hinzugefügt wurde. Er meint, diese Angabe beziehe sich nur auf den Brief „an Arius und seine Anhänger, die Arianer“ (Ath. Theol. *de decr. Nic. syn.* 40).

18. (326) [Euseb. *VC* 3.30-32; Theodoret. *HE* 1.17; Socr. Schol. *HE* 1.9.55-63] *Konstantin*. Der Bischof von Jerusalem, Macarius, wird beauftragt, die Bauarbeiten an der Grabesbasilika zu leiten. Der Brief verweist auf andere (nicht überlieferte) kaiserliche Konstitutionen, in denen der Prätorianerpräfekt Dracilianus und der Statthalter angewiesen werden, die notwendigen finanziellen und praktischen Mittel bereitzustellen (vgl. Sozomen. *HE* 2.2.1). Macarius muss sich daher mit diesen Beamten in Verbindung setzen, um die notwendigen Arbeitskräfte und Baumaterial zu bekommen.

19. (326-30⁴⁶) [Euseb. *VC* 3.52-53 (vgl. auch Socr. Schol. *HE* 1.18.5-6)] *Konstantin*. Adressaten des Briefes sind Macarius (siehe Nr. 18) und die übrigen Bischöfe Palästinas. Das Dokument bezieht sich auf einen anderen (verlorenen) Erlass Konstantins an den *comes* von Palästina, Acacius, die heidnischen Altäre und Skulpturen bei der Eiche von Mamre zu zerstören. Macarius erhält den Auftrag, die phönizischen Bischöfe zusammenzurufen, um gemeinsam den Bau einer großen christlichen Basilika in Mamre zu planen. Außerdem wird Macarius befohlen, die Orte zu bewachen und der weltlichen Macht die Anwesenheit von Heiden in Mamre zu melden: Die Todesstrafe wird gegenüber allen verhängt, die sich ihr widersetzen.

20. (327⁴⁷) [Euseb. *VC* 3.60] *Konstantin*. Brief: das Volk von Antiochia wird angewiesen, ohne Gewalt und Aufruhr die Wahl eines neuen Bischofs abzuwarten (vgl. Nr. 21). Euseb von Caesarea, den das Volk von Antiochia ernennen wollte, hatte sich unter Bezug auf den 15. Kanon von Nizäa geweigert, seinen Sitz in Caesarea zu verlassen. (vgl. Euseb. *VC* 3.61).

21. (327⁴⁸) [Euseb. *VC* 3.62 (vgl. auch Euseb. *VC* 3.52.5 und Sozomen. *HE* 2.19.6)] *Konstantin*. Die Synode von Antiochia wird mit diesem Schreiben beauftragt, den neuen Bischof von Antiochia zu ernennen. Obwohl der Kaiser zwei Kandidaten vorschlägt – Eu-

⁴⁶ Dörries 1954, 86-88. Silli 1987, 135 datiert den Kaiserbeschluss in den Zeitraum 330-331.

⁴⁷ Diese Urkunde ist in Nr. 21 erwähnt und wurde kurz vor diesem verfasst: siehe Fn. 48.

⁴⁸ Zur Datierung dieser Synode siehe Brennecke, Heil, von Stockhausen 2007, 121f. 327-328 nach Dörries 1954, 92f. Anders (330-1) bei Silli 1987, 142.

phronius und Georg Arethusius, die Euseb selbst in seiner früheren Korrespondenz erwähnt hatte (Euseb. VC 3.61) – wird dem Konzil ausdrücklich die Freiheit zugestanden, einen anderen zu ernennen.

22. (327–34?⁴⁹) [Socr. Schol. HE 1.25.7 (vgl. Sozomen. HE 2.16.1 und 2.27.4)] *Konstantin*. Arius wird aus dem Exil zurückgerufen und an den kaiserlichen Hof eingeladen. Laut der *subscriptio* sei der Brief am 27. November gesendet worden.

23. (330–1⁵⁰) [Euseb. VC 4.36; Theodoret. HE 1.16; Socr. Schol. HE 1.9.50-55] *Konstantin*. In diesem Brief wird Euseb von Caesarea angewiesen, der Stadt Konstantinopel fünfzig Pergamentbücher mit biblischen Texten zu liefern, wofür ihm zwei öffentliche Wagen des *cursus publicus* zur Verfügung gestellt werden.

24. (331) [Ath. Theol. *apol. sec.* 61-62; Theodoret. HE 1.27; Cyz. HE 3.16.1-3 (vgl. Socr. Schol. HE 1.27.10)] *Konstantin*. Mit diesem Brief wird Athanasius in seinem Amt als Bischof von Alexandria bestätigt, nachdem die Arianer einen Prozess gegen ihn angestrengt hatten. Der Text, der die katholische Kirche von Alexandria als Empfänger nennt, ist nur von Athanasius vollständig überliefert: Theodoret und Gelasius überliefern nur die letzten Absätze⁵¹. Die Konstitution wurde 331 in Psamathia, wo sich Athanasius und Konstantius trafen, direkt in die Hände des Athanasius gegeben⁵².

25. (333?⁵³) [Ath. Theol. *apol. sec.* 59.6; Socr. Schol. HE 1.27.4; Sozomen. HE 2.22.5; Cyz. HE 3.14] *Konstantin*. Der Text des Briefes ist nur teilweise überliefert. Athanasius wird unter Androhung

⁴⁹ Elliott 1992, 182 und Heil 2007, xxxvi datieren das Schreiben im Jahr 326. Opitz 1934, 63; Barnes 2009, 126 und Brennecke 2010, 78 auf 327. Nach Barnes 1993, 17f. sei die Verbannung des Arius in Dezember 327 oder Januar 328 geendet. Nach Silli 1987, 175 wurde der Brief 333 verfasst und versandt; so auch Martin 1989, 319 und Maraval 2004, 218, Fn. 1.

⁵⁰ Die Kaiserkonstitution wurde wahrscheinlich kurz nach der Einweihung von Konstantinopel (11. Mai 330) erlassen. Vgl. Wendel 1939, 165; Bouffartigue, Martin, Pietri, Thelamon 2006, 261, Fn. 1; Pietri 2013, 497, Fn. 3. Silli 1987, 150 datiert die Urkunde auf das Jahr 333.

⁵¹ Über die (kleine) Textvarianten siehe Silli 1987, 147.

⁵² Silli 1980, 135-138; Martin 1996, 349.

⁵³ Simonetti 1975, 116. Nach Barnes 1993, 18 und 192 wurde der Brief im Frühjahr 328 erlassen. Martin 1989, 345, Fn. 11 datiert das Schreiben zwischen 328 und 331.

des Bannes aufgefordert, Arius und die Arianer in die Kirche aufzunehmen. Nach Athanasius wurde auch dieses Schreiben von den *magistriani* Synkletius und Gaudentius überbracht (siehe Nr. 17).

26. (335⁵⁴) [Euseb. VC 4.42; Theodoret. HE 1.29 (mit kleinen Varianten); Cyz. HE 3.17.1-7 (mit Varianten)] *Konstantin*. In diesem Brief wird der Zweck der Synode von Tyrus festgelegt, nämlich, die Spaltung der Ostkirche zu überwinden. Der Brief verweist auf zwei sonst unbekannte kaiserliche Beschlüsse: die Einberufung der Konzilteilnehmer und die Anweisung an den *consularis* Dionysius, die tatsächliche Teilnahme der Bischöfe an der Synode und den guten Verlauf der Beratungen zu überwachen. Sollte einer der einberufenen Bischöfe dem Konzil fernbleiben, soll er verbannt werden.

27 (?). (335) [Ath. Theol. *apol. sec.* 86.2-12; Socr. Schol. HE 1.34.1-12; Sozomen. HE 2.28.2-12 (mit kleinen Varianten)⁵⁵; Gelas. HE Fr. 21A = Cyz. HE 3.18.1-13 (mit Varianten)⁵⁶] *Konstantin*. Auf Antrag des Athanasius werden die Bischöfe, die auf dem Konzil von Tyrus seine Absetzung beschlossen hatten, vor das kaiserliche Gericht zitiert, um die Rechtmäßigkeit des Urteils zu überprüfen⁵⁷. Die von Athanasius überlieferte *inscriptio* lautet Νικητῆς Κωνσταντῖνος Μέγιστος Σεβαστὸς τοῖς ἐν Τύρῳ συνελθοῦσιν ἐπισκόποις⁵⁸. Nach Euseb. VC 4.46 befanden sich die Bischöfe, die an dieser Sitzung teilnahmen, bereits in Konstantinopel, wo gerade die *tricennalia* der Konstantinischen Kaisersherrschaft gefeiert wurden⁵⁹. Aus diesem Grund ist die Meinung vertreten worden,

⁵⁴ Dörries 1954, 114; vgl. Silli 1987, 181, der die Epistel vor Mai 335 datiert. Die genaue Chronologie des Konzils von Tyrus steht zur Debatte: vgl. Cameron, Hall 1999, 329.

⁵⁵ Über die Abhängigkeit der Kirchengeschichte des Sozomenos von der sog. Alexandriner Sammlung siehe van Nuffelen 2002, 443-445.

⁵⁶ Vgl. Wallraff, Stutz, Marinides 2018, 191-197. Zur Debatte über die Version von Gelasius vgl. auch Barbero 2016, 455, Fn. 67.

⁵⁷ Vgl. Socr. Schol. HE 1.32.1.

⁵⁸ Dieselbe *inscriptio* findet sich bei Socrates. Sozomenos paraphrasiert die *inscriptio* des Athanasius und leitet das Zitat mit folgendem Satz ein: Κωνσταντῖνος ... ἔγραψε τοῖς ἐν Τύρῳ συνελθοῦσιν ἐπισκόποις („Konstantin ... schrieb Folgendes an die Bischöfe, die in Tyrus zusammengekommen waren“ – Übersetzung: Hansen 2004, 309). Bei Gelasius wird vor συνελθοῦσιν noch πάλιν hinzugefügt, als ob die Bischöfe wieder in Tyrus zusammengekommen wären.

⁵⁹ Vgl. Barbero 2016, 457f.

dass diese *inscriptio* nicht original sei⁶⁰. Da die Version der *apologia secunda* mit anderen Quellen (inkl. mit anderen Berichten, die Athanasius in späteren Werken erzählt⁶¹) nicht übereinstimmt, ist auch behauptet worden, dass der Brief gefälscht worden sei⁶². Anhand des Index der *litterae festales* sei die Einladung an den Hof (falls authentisch) vor der Verbannung des Athanasius (7. November) und nach seiner Ankunft in Konstantinopel (möglicherweise im Oktober) zu datieren⁶³.

28. (337) [Ath. Theol. *apol. sec.* 87.4-7; Theodoret. *HE* 2.2; Socr. Schol. *HE* 2.3; Sozomen. *HE* 3.2.3-6 (vgl. auch Theodoret. *HE* 1.32.2 und *vita Ath.* 2)] *Konstantin II.* Mit diesem Brief an das Volk und die Kirche von Alexandria wird Athanasius wieder in sein Bischofsamt eingesetzt. Die Konstitution beruft sich auf den Willen des verstorbenen Kaisers Konstantin⁶⁴. Nach der *inscriptio* soll Konstantin II. als Caesar die Konstitution erlassen haben. Der Text der Urkunde ist von Athanasius, Theodoret, Sokrates und Sozomenos überliefert, aber nur die Version des Athanasius enthält die Subskription. Die Subskription gibt das Datum 17.6. und den Ort Trier. Diese Konstitution verdient besondere Beachtung, weil Absender und Empfänger verschiedenen *partes imperii* angehören⁶⁵. Diese Besonderheit könnte damit zusammenhängen, dass die drei Brüder gemeinsam die Rückberufung der von ihrem Vater verbannten Bischöfe beschlossen hatten⁶⁶, und dass sich der Angetreffene (Athanasius) im Trierer Exil befand. Zu den Überschneidungen zwischen den Kaisern der verschiedenen Reichsteile im Fall des Athanasius siehe auch Nr. 29 und 31.

⁶⁰ Opitz 1935, 164f.

⁶¹ Barbero 2016, 458f.

⁶² Zur Debatte siehe Elliott 1996, 301-17, der den Brief für gefälscht hält.

⁶³ Dörries 1954, 119; Martin 1996, 367-386. Nach dem Index der *litterae festales* für das Jahr 336 sei Athanasius am 30. Oktober in Konstantinopel angekommen und er habe acht Tage später (d.h. am 6. November) den Kaiser getroffen. Zu dem Punkt siehe aber Barbero 2016, 457f.

⁶⁴ Cuneo 1997, 441; Maraval 2015, 30. Zum Widerspruch zwischen Nr. 27 und 28 siehe Barbero 2016, 458.

⁶⁵ Zum Thema siehe De Dominicis 1954, 387-390; Gaudemet 1979, 24-27; Schmidt-Hofner 2008, 353-358.

⁶⁶ Ath. Theol. *hist. Ar.* 8.1 und 21.3.

29. (345⁶⁷) [Ath. Theol. *apol. sec.* 51.1-4; Socr. Schol. *HE* 2.23.5-7 (vgl. Theodoret. *HE* 2.10.2 und Sozomen. *HE* 3.20.2)] *Konstantius II.* Athanasius wird aus seinem zweiten Exil zurückgerufen und zum ersten Mal an den Kaiserhof des Konstantius geladen. Der Brief verweist auf eine Korrespondenz zwischen Konstantius II. und Konstans⁶⁸. Nach einem Hinweis in Nr. 31 wurde der Erlass vermutlich in Edessa verfasst.

30. (345⁶⁹) [Ath. Theol. *apol. sec.* 51.5; Socr. Schol. *HE* 2.23.8-9; Theodoret. *HE* 2.11 (vgl. Sozomen. *HE* 3.20.2)] *Konstantius II.* Athanasius wird aus seinem zweiten Exil zurückgerufen und zum zweiten Mal vor den kaiserlichen Hof geladen. Er darf den öffentlichen Postdienst (*cursus publicus*) benutzen, um den Kaiser auf dem schnellsten Weg zu erreichen. Der Brief verweist auf Nr. 29.

31. (346⁷⁰) [Ath. Theol. *apol. sec.* 51.6-8; Socr. Schol. *HE* 2.23.10-12 (vgl. Theodoret. *HE* 2.10.2; Sozomen. *HE* 3.20.2)] *Konstantius II.* Athanasius wird aus seiner zweiten Verbannung zurückgerufen und zum dritten Mal vor den kaiserlichen Hof geladen. Der Brief bezieht sich auf die Vorgeschichte und wurde möglicherweise in Edessa verfasst⁷¹.

⁶⁷ Athanasius (*hist. Arian.* 21.1) datiert alle Briefe Nr. 29-31 nach dem Tod Gregors von Alexandria (26 Juni 345; vgl. Martin 1985, 171 Nr. 3 und 247). Nach Martin 1996, 441, Fn. 234 und Maraval 2005, 100, Fn. 1 wurde jedoch der erste Brief am Anfang des Jahres 345 geschrieben. Martino Piccolino 2021, I, 172, Fn. 45 datiert die drei Episteln grob in die Jahre 345-6.

⁶⁸ Siehe Opitz 1935, 132 (*ad l. 8 et seqq.*); Martin 1996, 441; Maraval 2005, 100, Fn. 1.

⁶⁹ Maraval 2005, 101, Fn. 2 folgt dem Bericht von Athanasius in diesem Fall und datiert den Brief nach dem Tod Gregors von Alexandria (siehe oben, Fn. 67).

⁷⁰ Martin 1996, 442 und Maraval 2005, 101, Fn. 3 datieren den Brief nach Juni 346. Diese Chronologie basiert auf *hist. Arian.* 21.3: dort berichtet Athanasius, Konstantius habe an Konstans geschrieben, er warte seit mehr als einem Jahr auf Athanasius. Seck 1919, 194 behauptet, der Brief sei nach dem 27. August und vor dem 15. Oktober geschrieben worden. Diese Datierung werde durch die Subskription von CTh. 16.2.10 gestützt, die Konstantinopel als Erlassungsort angibt. Nach Barnes 1980, 184 ist die *subscriptio* jedoch zu korrigieren, und deshalb müssen die zwei Kaiserkonstitutionen chronologisch separat behandelt werden. Seecks Chronologie wird auch von Martin 1996, 443, Fn. 246 abgelehnt, weil das Treffen zwischen Konstantius II. und Athanasius in den Spätsommer 346 zu datieren sei.

⁷¹ Barnes 1980, 184.

32. (346⁷²) [Ath. Theol. *apol. sec.* 54.1-5 (vgl. Ath. Theol. *hist. Arian.* 23.1); Socr. Schol. *HE* 2.23.45-49 (vgl. auch Sozomen. *HE* 3.21.1-2)] *Konstantius II.* Athanasius und die Bischöfe, die ihn unterstützt haben, werden durch dieses Schreiben an die Bischöfe und Kleriker der katholischen Kirche begnadigt. Die Konstitution verweist auf einen anderen kaiserlichen Erlass (διὰ γραμμάτων προσετάξαμεν), durch den die Richter Ägyptens angewiesen worden seien, die Übertreter dieses Gesetzes zu bestrafen. Bezieht sich der Kaiser hier auf Nr. 34 oder auf einen anderen in Nr. 33 erwähnten Befehl?

33. (346⁷³) [Ath. Theol. *apol. sec.* 54.5-55.7 (vgl. Ath. Theol. *hist. Arian.* 23.3); Socr. Schol. *HE* 2.23.49-56 (vgl. auch Sozomen. *HE* 3.21.1-2)] *Konstantius II.* Durch diesen Brief an die katholische Kirche von Alexandria wird Athanasius erneut zum Bischof von Alexandria ernannt. Das Schreiben verweist auf eine weitere Kaiserkonstitution (siehe. Nr. 34).

34. (346⁷⁴) [Ath. Theol. *apol. sec.* 56.1-3; Socr. Schol. *HE* 2.23.57-58 (vgl. auch Sozomen. *HE* 3.21.1-2)] *Konstantius II.* Die Begnadigung des Athanasius (vgl. Nr. 32) und seiner Anhänger wird den höchsten zivilen Beamten bekannt gegeben. Die Begnadigten sollen auch wieder in den Genuss der Befreiung von den öffentlichen Pflichtdiensten kommen. Der Brief ist an den Präfekten von Ägypten, Nestorius, adressiert und geht in Kopie an die *praesides* der Provinzen Augustamnica, Thebais und Libyen. Die von Athanasius abhängige Textüberlieferung dieses Erlasses enthält keinen Hinweis auf eine Bestrafung derer, die die Rückkehr der ‚Athanasianer‘ verhindern würden. Nr. 33 verweist jedoch auf einen solchen Befehl. Es ist anzunehmen, dass solche Strafnormen in der ursprünglichen Fassung des Briefes enthalten gewesen wären.

⁷² Dieser Brief, sowie Nr. 33-34 sind zwischen dem Treffen von Konstantius II. und Athanasius und der Rückkehr des letzteren nach Alexandria zu datieren, d.h. zwischen Sommer (siehe. oben, Fn. 70; Martin 1989, 394, Fn. 7 und 443f.) und dem 21. Oktober 346 (*hist. aceph.* 1.1; Martin 1985, 139). Vgl. Cuneo 1997, 444.

⁷³ Siehe oben, Fn. 72.

⁷⁴ Siehe oben, Fn. 72.

35. (358⁷⁵) [Sozomen. *HE* 4.14.1-7 (vgl. Theodoret. *HE* 2.26.1)] *Konstantius II.* Der Kaiser beschließt, dass Eudoxius das antiochenische Bischofsamt usurpiert hat, und befiehlt deshalb der kirchlichen Gemeinschaft von Antiochia, Eudoxius seines Amtes zu entheben.

36. (359⁷⁶) [Ath. *de syn.* 55.1-3; Socr. Schol. *HE* 2.37.78-81 (vgl. Sozomen. *HE* 4.19.2)] *Konstantius II.* Dieser kaiserliche Brief weist die Teilnehmer der Synode von Rimini an, in Rimini zu bleiben und zu warten, bis der Kaiser ihre Gesandten in Adrianopolis treffen werde. Athanasius stellt klar, dass es sich bei dem von ihm überlieferten Text um eine Übersetzung (selbstverständlich aus dem Lateinischen) handelt.

37. (362) [Socr. Schol. *HE* 3.3.4-25⁷⁷ (= Iulian. *epist.* 60)] *Julian.* Die Alexandriner werden für die Ermordung des Bischofs Georg während der Unruhen im Dezember 361 begnadigt. In der Epistel wird der Mord dennoch scharf angeklagt. In § 15 (§ d in Iulian. *epist.* 60) bezieht sich der Kaiser auf einen anderen Brief an das Volk von Alexandria, der kurz zuvor versandt worden war: Dieser ist nicht überliefert. Die Veröffentlichung der Konstitution wurde durch Anschlag angeordnet. Die Konstitution wurde wahrscheinlich im Januar 362 in Konstantinopel erlassen⁷⁸.

⁷⁵ Der Brief wurde nach der Synode von Ancyra (ungefähr Ostern 358) erlassen: Simonetti 1975, 239; Sabbah 1996, 246, Fn. 1 und 252f.; Cuneo 1997, 453; Hansen 2004, 472, Fn. 70; Bouffartigue, Martin, Pietri, Thelamon 2006, 454 f.

⁷⁶ Der Brief muss nach dem 21. Juli (Beschluss der Synode von Rimini, der die Homöousianer anathematisierte) und vor dem 10. Oktober (Konzil von Nike vom Jahr 359: vgl. Hil. *coll. antiar.* p. 85, 22) erlassen worden sein: vgl. Opitz 1941, 279 *ad l.* 29; Simonetti 1975, 311; Cuneo 1997, 458.

⁷⁷ Über die möglichen Quellen von Socrates für diesen Brief siehe Wallraff 1997, 92f.

⁷⁸ Bidez, Cumont 1922, 65; Wright 1923, 61; Caltabiano 1991, 164; De Vita 2022, 47.

38. (?⁷⁹) (362-3?⁸⁰) [Sozomen. *HE* 5.16.5-15 (= Iulian. *epist.* 84)] *Julian*. Der Brief betrifft die Ordnung des heidnischen Kultes: Arsacius, heidnischer Oberpriester in Galatien, sei angewiesen worden, seine Untergebenen zu überwachen und diejenigen zu bestrafen, die die Gebote der heidnischen Religion nicht befolgten. Der Adressat sei auch angewiesen worden, die Bevölkerung der Provinz auf öffentliche Kosten mit Getreide und Wein zu versorgen. Dies beziehe sich auf eine (oder mehrere) unbekannte kaiserliche Konstitution(en), in denen die Bereitstellung solcher Lebensmittel angeordnet worden sei. Der Brief wurde wahrscheinlich in Antiochia geschrieben⁸¹.

39. (?) (371-5?⁸²) [Theodoret. *HE* 4.8.1-7] *Valentinian und Valens* (?). In diesem Brief werden die Bischöfe von Phrygien und Karien⁸³

⁷⁹ Die Authentizität dieser Kaiserkonstitution ist angezweifelt worden. Van Nuffelen (2002, 136-150) hat die Auffassung vertreten, der Brief sei eine im 5. Jahrhundert im christlichen Milieu verfasste Fälschung, die Elemente der antijulianischen Polemik Gregors von Nazianz und der Kultpolitik Julians vermische (vgl. Iulian. *epist.* 89 und Sozomen. *HE* 5.16.2). Die Echtheit wurde später von Hansen 2004, 628f., Fn. 529, Bouffartigue 2005 und Aceto 2008 verteidigt, gefolgt von Stöcklin-Kaldewey 2014, 73 und De Vita 2022, CCXCVIII. und 836. Zu dieser Debatte siehe auch Brendel 2017, 105, Fn. 306.

⁸⁰ Bidez, Cumont 1922, 112 vertraten die Ansicht, der Brief sei kurz nach *Epist.* 89 (Juli 362) geschrieben worden. Bidez schlug später vor, die Konstitution sei im Januar 363 verkündet worden (1960, 102). Nach Wright (1923, 67) könnte der Brief im Juni abgeschickt worden sein. Caltabiano 1991, 126 und 180 hält den Winter 362-362 für wahrscheinlicher; van Nuffelen 2002, 144, Fn. 66 würde dem zustimmen, wenn die Urkunde echt wäre. Dieser Zeitraum wird auch von De Vita 2022, 85 akzeptiert. Marcone 2019, 109 datiert den Brief in die ersten Monate des Jahres 363.

⁸¹ Caltabiano 1991, 126 und 180; van Nuffelen 2002, 133, Fn. 66; Marcone 2019, 209. Wright 1923, 67, der ein früheres Erlassungsdatum vertritt, meint, der Brief sei vlt. auf dem Weg nach Antiochia verfasst worden.

⁸² Bouffartigue, Martin, Pietri, Thelamon 2009, 38 und 205, Fn. 3: der Brief sei nach den Konzilen Galliens und Rom und vor dem Tod Valentinians datierbar. Schmidt-Hofner 2008, 585 datiert die Bischofssynode zweifelhaft in die Jahre 374-5. In ähnlicher Weise halten von Stockhausen, Heil, Brennecke 2020, 825 den Zeitraum 373-375 für den wahrscheinlichsten, vielleicht weil die illyrische Synode nach der Ordination von Ambrosius als Bischof von Mailand (374) von Theodoret erzählt wird. Ein späteres Konzilsdatum (378) ist durch Zeiller 1918, 315-325 und Simonetti 1975, 439f. vertreten worden.

⁸³ Die von Theodoret überlieferte *inscriptio* hat Ἀυτοκράτορες Μέγιστοι Αἰσιέβαστοι Νικηταὶ Αὔγουστοι Οὐαλεντινιανὸς καὶ Οὐάλης καὶ Γρατιανὸς ἐπισκόποις διοικήσεως Ἀσιανῆς, Φρυγίας, Καροφρυγίας, Πακατιανῆς, ἐν κυρίῳ χαίρειν. Das

angewiesen, nach dem Beschluss einer illyrischen Synode dem nizäischen Glauben zu folgen. Die Existenz dieses Konzils ist nur durch dieses von Theodoret beigefügte Dossier bezeugt, das ein Glaubensbekenntnis und zwei schlecht ins Griechische übersetzte Texte (diesen Kaiserbrief und eine Synodalepistel) enthält⁸⁴. Mangels anderer Quellen steht nicht nur die Datierung des Schreibens (siehe Fn. 82), sondern auch ihre Authentizität zur Debatte⁸⁵. Wenn die Konstitution echt wäre, würde sie auch die Frage aufwerfen, welcher Kaiser sie erlassen hat. Nach Theodoret. *HE* 4.7.9-10 habe Valentinian die illyrische Synode einberufen (was auf andere verlorene Kaiserkonstitutionen verweist) und *in einem gemeinsam mit seinem Bruder verfassten Brief* „den Adressaten“ *empfohlen, sich an die Beschlüsse* [scil. der Synode] *zu halten*. Nach dieser Darstellung sei die Konstitution von Valentinian und Valens gemeinsam erlassen worden, was für die damalige Orthodoxie des Valens spreche. Dieser Version widerspricht jedoch Theodoret. *HE* 4.8.7. Diese Stelle lautet: τούτοις συνέξευξε τοῖς γράμμασι καὶ τῆς συνόδου τὰ δόγματα, d.h. *er fügte* [im Singular!] *dem Brief auch die Beschlüsse der Synode bei usw.* Dies spricht eher für ein direktes Eingreifen Valentinians in die östlichen Kirchenangelegenheiten⁸⁶. In Einzelfällen bezeugen die Quellen, dass der Kaiser des einen Reichsteils

Toponym *Karophrygia* ist außer in diesem von Theodoret überlieferten Dossier nicht bezeugt. Am besten sollte man unter diesem Ortsnamen die Provinz *Phrygia* verstehen: vgl. von Stockhausen, Heil, Brennecke 2020, 820f. und 825. Das Hapaxlegomenon könnte sich dadurch erklären, dass die Provinzen Karien und Phrygien in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts vereinigt waren: siehe Roueché 1981, 109-111; vgl. Bouffartigue, Martin, Pietri, Thelamon 2009, 206 f. Anm. 1, wo eine ‚Wiedervereinigung‘ der beiden Provinzen vermutet wird.

⁸⁴ Siehe den Kommentar von Parmentier zur Stelle (S. 220, *ad l. 5 et seqq.*).

⁸⁵ Wittig 1912, 128-132 hält den Kaiserbrief für echt, die Synodalepistel für interpoliert und das Glaubensbekenntnis für gefälscht. Nach Bardy 1912, bes. 272-5 sind die drei Urkunden sehr verdächtig. McLynn 1994, 92-98 bestreitet die Authentizität des ganzen Dossiers zu diesem illyrischen Konzil: Er schreibt, die *inscriptio* des Kaiserbriefes weise darauf hin, dass die Fälschung kurz nach dem Konzil von Antiochia in Karien (366) verfasst wurde (vgl. Sozomen. *HE* 6.12.4). Für ein bibliographisches Résumé der Debatte über die Echtheit der Urkunde siehe Hansen 1998, 432-434, Bouffartigue, Martin, Pietri, Thelamon 2009, 38 f. und Schmidt-Hofner 2008, 585, Fn. 328.

⁸⁶ Wurde Theodoret vielleicht in *HE* 4.7.9-10 wegen der Kollegiumsfiktion irregeführt? Zum Thema siehe Riedlberger 2020, 112-118.

Konstitutionen an die Adressaten des anderen Reichsteils sandte⁸⁷. Dies könnte der Fall gewesen sein, wenngleich die verdächtige Echtheit des Textes es schwierig macht, aus dieser Passage belastbare Schlüsse zu ziehen⁸⁸.

Literaturverzeichnis

- Aceto 2008: F. Aceto, *Note sull'autenticità dell'ep. 84 di Giuliano Imperatore*, in *Rivista di cultura classica e medievale* 50, 2008, 187-206.
- Amelotti 1961: M. Amelotti, *Da Diocleziano a Costantino. Note in tema di costituzioni imperiali*, in *Studia et Documenta Historiae et Iuris* 27, 1961, 241-323.
- Anastos 1967: M.V. Anastos, *The Edict of Milan 313. A Defence of its Traditional Authorship and Designation*, in *Revue des Études Byzantines* 25, 1967, 13-41.
- Barbero 2016: A. Barbero, *Costantino il vincitore*, Roma 2016.
- Bardy 1912: G. Bardy, *Sur un synode de l'Illyricum (375)*, in *Bulletin d'ancienne littérature et d'archéologie chrétiennes* 2, 1912, 259-274.
- Bardy 1958: G. Bardy (éd.), *Eusèbe de Césarée. Histoire Ecclésiastique. Livres VIII-X*, Paris 1958.
- Barnes 1980: T. Barnes, *Imperial Chronology, A. D. 337–350*, in *Phoenix* 34.2, 1980, 160-166.
- Barnes 1981: T. Barnes, *Constantine and Eusebius*, Cambridge MA-London 1981.
- Barnes 1982: T. Barnes, *The New Empire of Diocletian and Constantine*, Cambridge MA-London 1982.
- Barnes 1993: T. Barnes, *Athanasius and Constantius. Theology and Politics in the Constantinian Empire*, Boston MA 1993.
- Barnes 2009: T. Barnes, *The Exile and recalls of Arius*, in *The Journal of Theological Studies* 60.1, 2009, 109-129.
- Baynes 1929: N.H. Baynes, *Constantine the Great and the Christian Church*, London 1929.

⁸⁷ Siehe oben Nr. 28.

⁸⁸ Schmidt-Hofner 2008, 585f. vertritt die Meinung, eine solche Einmischung Valentinians in die religiösen Angelegenheiten (zusätzlich im Reichsteil seines Bruders) sei sehr unwahrscheinlich. Zudem entspreche die ‚biblische‘ Sprache dieses Briefes nicht dem Stil der Kanzlei Valentinians.

- Bidez, Cumont 1922: J. Bidez, F. Cumont (coll. rec.), *Imp. Caesaris Flavii Claudii Iuliani epistulae leges poematia fragmenta varia*, Paris-London 1922.
- Bidez 1960: J. Bidez, *L'empereur Julien. Oeuvres complètes*, II, Paris 1960.
- Bouffartigue 2005: J. Bouffartigue, *L'autenticité de la lettre 84 de l'empereur Julien*, in *Revue de philologie, littérature et d'histoire anciennes* 79.2, 2005, 231-242.
- Bouffartigue, Martin, Pietri, Thelamon 2006: J. Bouffartigue, A. Martin, L. Pietri, F. Thelamon (éd.), *Theodoret de Cyr. Histoire Ecclésiastique*, I, Paris 2006.
- Bouffartigue, Martin, Pietri, Thelamon 2009: J. Bouffartigue, A. Martin, L. Pietri, F. Thelamon (éd.), *Théodoret de Cyr Histoire Ecclésiastique*, II, Paris 2009.
- Brendel 2017: R. Brendel, *Kaiser Julians Gesetzgebungswerk und Reichsverwaltung*, Hamburg 2017.
- Brennecke, Heil, von Stockhausen 2007: H.C. Brennecke, U. Heil, A. von Stockhausen, A. Wintjes (Hgg.), *Athanasius Werke III.1.3. Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites — Bis zur Ekthesis Makrostichos*, Berlin-New York 2007.
- Brennecke 2010: H.C. Brennecke, *Die letzten Jahre des Arius*, in A. von Stockhausen, H.C. Brennecke (Hgg.), *Von Arius zum Athanasianum. Studien zur Edition der Athanasius Werke*, Berlin-New York 2010, 63-83.
- Caltabiano 1991: M. Caltabiano, *L'epistolario di Giuliano imperatore*, Napoli 1991.
- Calderone 1962: S. Calderone, *Costantino e il Cattolicesimo I*, Firenze 1962.
- Cameron, Hall 1999: A. Cameron, S.G. Hall (eds.), *Eusebius. Life of Constantine*, Oxford 1999.
- Corcoran 1996: S. Corcoran, *The Empire of the Tetrarchs. Imperial Pronouncements and Government AD 284–324*, Oxford 1996.
- Cuneo 1997: P.O. Cuneo (a cura di), *La legislazione di Costantino II, Costanzo II e Costante (337–361)*, Milano 1997.
- De Dominicis 1954: A. De Dominicis, *Il problema dei rapporti burocratico-legislativi tra 'Occidente ed Oriente' nel Basso Impero romano alla luce delle inscriptiones e subscriptiones delle costituzioni imperiali*, in *Istituto lombardo di scienze e lettere. Rendiconti. Classe di lettere e scienze morali e storiche* 318(= 87), 1954, 329-487.
- De Vita 2022: M.C. De Vita (a cura di), *Giuliano Imperatore. Lettere e discorsi*, Firenze-Milano 2022.
- Dörries 1954: H. Dörries, *Das Selbstzeugnis Kaiser Konstantins*, Göttingen 1954.
- Elliott 1992: T.G. Elliott, *Constantine and 'the Arian Reaction after Nicaea'*, in *Journal of Ecclesiastical History* 43.2, 1992, 169-194.

- Elliott 1996: T.G. Elliott, *The Christianity of Constantine the Great*, Scranton PA 1996.
- Franco 2010: L. Franco (a cura di), *Eusebio di Cesarea. Vita di Costantino*, Milano 2010.
- Gaudemet 1979: J. Gaudemet, *La formation du droit séculier et du droit de l'Église aux IVe et Ve siècles*, Paris 1979.
- Grasmück 1964: E.L. Grasmück, *Coercitio: Staat und Kirche im Donatistenstreit*, Bonn 1964.
- Hall 1986: S.G. Hall, *The Sects under Constantine*, in W.J. Shields, D. Wood (eds), *Voluntary Religion: papers read at the 1985 summer meeting and the 1986 winter meeting of the Ecclesiastical History Society*, Studies in Church History 23, Oxford 1986, 1-13.
- Hall 1998: S.G. Hall, *Some Constantinian Documents in the Vita Constantini*, in S.N.C. Lieu, D. Montserrat (eds), *Constantine. History, Historiography and Legend*, London-New York 1998, 86-103.
- Hansen 1998: G.C. Hansen, *Berechtigungen und Ergänzungen*, in L. Parmentier (Hg.), *Theodoret Kirchengeschichte*³, Berlin-New York 1998, 429-478.
- Hansen 2004: G.C. Hansen (Hg.), *Sozomenos Historia Ecclesiastica Kirchengeschichte, 1-4*, Turnhout 2004.
- Heil 2007: U. Heil, *Bemerkungen zur Chronologie des arianischen Streits bis zum Tod des Arius*, in H.C. Brennecke, U. Heil, A. von Stockhausen, A. Wintjes (Hgg.), *Athanasius Werke III.1.3. Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites — Bis zur Ekthesis Makrostichos*, Berlin-New York 2007, xix-xxxviii.
- Kany 2007: R. Kany, *Kaiser Konstantin und das erste Konzil von Nizäa*, in F. Schuller, H. Wolff (Hgg.), *Konstantin der Grosse: Kaiser einer Epochenwende*, Lindenberg 2007, 95-124.
- Kelly 1986: J.N.D. Kelly, *The Oxford Dictionary of Popes*, Oxford 1986.
- Kraft 1955: H. Kraft, *Kaiser Konstantins religiöse Entwicklung*, Tübingen 1955.
- Lenski 2017: N. Lenski, *Il valore dell'editto di Milano*, in R. Macchioro (a cura di), *Costantino a Milano. L'editto e la sua storia (313-2013)*, Milano 2017, 5-58.
- Maier 1987: J.-L. Maier, *Le dossier du donatisme I*, Berlin 1987.
- Maraval 2004: P. Maraval (éd.), *Socrate de Constantinople. Histoire Ecclésiastique, I*, Sources Chrétiennes 477, Paris 2004.
- Maraval 2005: P. Maraval (éd.), *Socrate de Constantinople. Histoire Ecclésiastique, II-III*, Sources Chrétiennes 493, Paris 2005.
- Maraval 2010: P. Maraval (éd.), *Constantin le Grand. Lettres et Discours*, Paris 2010.
- Maraval 2013: P. Maraval, *I figli di Costantino*, Palermo 2013.

- Marccone 2019: A. Marccone, *Giuliano*, Roma 2019.
- Martin 1985: A. Martin (éd.), *Histoire «acéphale» et index syriaque des lettres festales d'Athanase d'Alexandrie*, Paris 1985.
- Martin 1989: A. Martin, *Le fil d'Arius*, in *Revue de Histoire Ecclésiastique* 84, 1989, 297-333.
- Martin 1996: A. Martin, *Athanase d'Alexandrie et l'Église d'Égypte au IV^e siècle (328–373)*, Rome 1996.
- Martino Piccolino 2021: G. Martino Piccolino (a cura di), *Socrate di Costantinopoli. Storia della Chiesa*, I, Roma 2021.
- Mazzucchi 2017: C.M. Mazzucchi, *Il testo di Lattanzio e di Eusebio*, in R. Macchioro (a cura di), *Costantino a Milano. L'editto e la sua storia (313-2013)*, Milano 2017, 59-64.
- McLynn 1994: N.B. McLynn, *Ambrosius of Milan. Church and Court in a Christian Capital*, Berkley-Los Angeles-London 1994.
- Mitchell 1988: S. Mitchell, Maximinus and the Christians in A.D. 312: A New Latin Inscription, in *The Journal of Roman Studies* 78, 1988, 105-124.
- Munier 1963: C. Munier (éd.), *Concilia Galliae A. 314 – A. 506*, Turnhout 1963.
- Norderwal 1995: Ø. Norderwal, *Kaisers Konstantins Edikt gegen die Häretiker und Schismatiker (Vita Constantini III 64–65)*, in *Symbolae Osloenses* 70, 1995, 95-115.
- van Nuffelen 2002: P. van Nuffelen, *Deux fausses lettres de Julien l'Apostat (La lettre aux juifs, Ep. 51 [Wright], et la lettre à Arsacius, Ep. 84 [Bidez])*, in *Vigiliae Christianae* 56.2, 2002, 131-150.
- van Nuffelen 2004: P. van Nuffelen, *Un héritage de paix et de piété*, Leuven-Paris-Dudley MA 2004.
- Opitz 1934: H.-G. Opitz, *Athanasius. Werke*, 3.1.2. *Kaiser Konstantins Schreiben zur Einberufung der nicänischen Synode – Brief Kaiser Konstantins an Arius und Genossen*, Berlin 1934.
- Opitz 1935: H.-G. Opitz, *Athanasius. Werke*, 2.1–2, Berlin 1935.
- Opitz 1941: H.-G. Opitz, *Athanasius. Werke*, 2.9, Berlin 1941.
- Oulton 1972: J.E.L. Oulton (ed.), *Eusebius. The Ecclesiastical History*, II, Cambridge MA-London 1972.
- Pietri 2013: L. Pietri, *Eusèbe de Césarée. Vie de Constantin*, Paris 2013.
- Riedlberger 2020: P. Riedlberger, *Prolegomena zu den spätantiken Kaiserkonstitutionen*, Stuttgart-Bad Cannstatt 2020.
- Roueché 1981: C. Roueché, *Rome, Asia and Aphrodisias in the Third Century*, in *The Journal of Roman Studies* 71, 1981, 103-120.
- Sabbah 1996: G. Sabbah (éd.), *Sozomène. Histoire ecclésiastique III–IV*, Paris 1996.

- Sansterre 1972 : J.-M. Sansterre, *Mémoires et documents. Eusèbe de Césarée et la naissance de la théorie «césaropapiste»*, in *Byzantion* 42, 1972, 131-195.
- Schmidt-Hofner 2008: S. Schmidt-Hofner, *Die Regesten der Kaiser Valentinian und Valens in den Jahren 364 bis 375 n. Chr.*, in *ZSS* 125, 2008, 498-602.
- Schmidt-Hofner 2016: S. Schmidt-Hofner, *Toleranz braucht Rechtfertigung: Zur Funktion des Mailänder Edikts und verwandter Texte des früheren 4. Jh. n. Chr.*, in M. Wallraff (Hg.), *Religiöse Toleranz: 1700 Jahre nach dem Edikt von Mailand*, Berlin 2016, 159-192.
- Schneider 2007: H. Schneider (Hg.), *Eusebius von Caesarea. De vita Constantini*, Turnhout 2007.
- Schwartz 1904 (1959): E. Schwartz, *Die Aktenbeilagen in den Athanasiushandschriften*, in *Nachrichten von den königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, philologisch-historische Klasse* 1904, 333-356 [= E. Schwartz, *Gesammelte Schriften*, III. *Zur Geschichte des Athanasius*, Berlin 1959, 75-83].
- Seeck 1889: O. Seeck, *Quellen und Urkunden über die Anfänge des Donatismus*, in *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 10.4, 1889, 505-568.
- Seeck 1919: O. Seeck, *Regesten der Kaiser und Päpste für die Jahre 311 bis 476 n. Chr.*, Stuttgart 1919.
- Silli 1980: P. Silli, *Mito e realtà dell'aequitas Christiana: contributo alla determinazione del concetto di aequitas negli atti degli scrinia costantiniani*, Milano 1980.
- Silli 1983: P. Silli, *Considerazioni sull'uso delle fonti letterarie per una palinogenesi delle costituzioni costantiniane*, in *Atti del V Convegno internazionale: Spello-Perugia-Bevagna-Sansepolcro, 14-17 ottobre 1981*, *Accademia Romanistica Costantiniana*, Rimini 1983, 157-175.
- Silli 1987: P. Silli, *Testi costantiniani nelle fonti letterarie (Materiali per una palinogenesi delle costituzioni tardo-imperiali, 3)*, Milano 1987.
- Simonetti 1975: M. Simonetti, *La crisi ariana nel IV secolo*, Roma 1975.
- von Stockhausen, Heil, Brennecke 2020: A. von Stockhausen, U. Heil, H.C. Brennecke (Hgg.), *Athanasius. Werke*, III.1.5. *Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites — Bis zum Vorabend der Synode von Konstantinopel*, Berlin-Boston 2020.
- Stöcklin-Kaldewey 2014: S. Stöcklin-Kaldewey, *Kaiser Julians Gottesverehrung im Kontext der Spätantike*. Tübingen 2014.
- Tartaglia 2001: L. Tartaglia (a cura di), *Eusebio di Cesarea. Sulla vita di Costantino*, Napoli 2001.
- Wallraff 1997: M. Wallraff, *Der Kirchenhistoriker Sokrates*, Göttingen 1997.
- Wallraff, Stutz, Marinides 2018: M. Wallraff, J. Stutz, N. Marinides (eds), *Gelasius of Caesarea. Ecclesiastic History – The Extant Fragments*, Berlin-Boston 2018.

- Weidmann 2018: C. Weidmann, *Collatio Carthaginensis anni 411*, Berlin-Boston 2018.
- Wendel 1939: C. Wendel, *Der Bibel-Auftrag Kaiser Konstantins*, in *Zentralblatt für Bibliothekwesen* 56.4, 1939, 165-175.
- Winkelman 1962: F. Winkelman, *Zur Geschichte des Authentizitätsproblems der Vita Constantini*, in *Klio* 40, 1962, 187-243.
- Winkelman 1991: F. Winkelman (Hg.), *Eusebius Werke*, I.1. Über das Leben des Kaisers Konstantins², Berlin 1991.
- Wittig 1912: J. Wittig, *Die Friedenspolitik des Papstes Damasus I*, Breslau 1912.
- Wright 1923; W.C. Wright (ed.), *The Works of the Emperor Julian*, III, Cambridge MA-London 1923.
- Zeiller 1918: J. Zeiller, *Les origines chrétiennes dans les provinces danubiennes de l'empire romain*, Paris 1918.